

Konflikte und Krisen

DR Kongo: Multisektorale Nothilfe für Binnenvertriebene, erzwungene Rückkehrer aus Angola und aufnehmende Gastbevölkerung



Die Situation

Die Region Kasai ist eine der ärmsten und chronisch ernährungsunsichersten Regionen der DR Kongo. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt bei unter 1,90 USD am Tag, 80% der Menschen haben kein gesicherten Zugang zu Nahrung. In der Provinz sind über eine Million Menschen auf Humanitäre Hilfe angewiesen. Besonders Kinder unter fünf Jahren, Schwangere und stillende Mütter sind gefährdet. Gründe für die chronische Unterernährung sind u.a. die naturräumliche Benachteiligung (Hochplateau mit wenig Wasserläufen) und die staatliche Vernachlässigung der traditionell oppositionell eingestellten Region. Aktuell leiden die Provinz und die Gesamt-Region außerdem unter den Nachwirkungen des Kamuina Nsapu-Konflikts und der Rückschiebung von Hunderttausenden Kongoleesen aus Angola in den letzten Jahren. Die Rückkehrer der einst 2,5 Millionen vertriebenen Menschen leiden unter der Zerstörung ihrer Hütten und dem Verlust ihrer Habe. Rund 100.000 Schüler haben aufgrund zerstörter Schulen keinen regulären Unterricht.



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Angola hat seit Herbst 2018 über 400.000 kongolesische Migranten und Flüchtlinge abgeschoben. Die Caritas hat im Rahmen ihrer „Veille Humanitaire“ zum 1. September 2019 allein in der Provinz Kasai Central 159.509 Rückgeschobene erfasst. UNHCR hat darauf hingewiesen, dass es den Opfern dieser erzwungenen Rückkehr an allem fehlt, Nahrungsmitteln, Unterkünften, Non-Food-Items etc.

Das Projekt

In drei Gesundheitszonen der Provinz Kasai Central werden insgesamt 3.350 Familien unterstützt. In den Zonen Luiza und Tshibala sind die hauptsächlichen Zielgruppen Binnenvertriebene aufgrund des Kamuina Nsapu-Konflikts sowie Rückkehrer aus Angola und aufnehmende Gastbevölkerung, insgesamt 1.800 Familien.

Sie erhalten ein breites Paket an Maßnahmen, um ihre Ernährungssituation zu stabilisieren und sich nach Projektende möglichst wieder selbst versorgen zu können. Die Palette der Maßnahmen umfasst „Unconditional Cash“, Bekämpfung akuter Unterernährung bei Kleinkindern, Schwangeren und stillenden Müttern sowie „In-Kind“-Unterstützung mit Werkzeug, Saatgut und kurzfristig Nahrungsmitteln zur Wiederaufnahme landwirtschaftlicher Produktion. Neben dem Transfer von Geld und Hilfsgütern wird es flankierend Unterstützung in familiären Praktiken zur Bekämpfung von Unterernährung, landwirtschaftlichen Techniken sowie Selbstorganisation als Bauerngruppen und Spar- und Kreditgruppen geben. Insgesamt profitieren 20.100 Menschen von den Projektaktivitäten. Das Ziel: Die Begünstigten haben ihre Ernährungssituation stabilisiert, ihre Würde wieder erlangt und haben Zugang zu verbesserter Grundversorgung. Ein weiteres Ziel des Projekt ist es, die Begünstigten vor sexuellem Missbrauch und unethischem Verhalten zu schützen – dazu werden Mitarbeitende geschult und die Familien sensibilisiert.

P.148-2019-009